

Der interessanteste Fischkutter der Welt ist wieder zu Gast in der Hansestadt. Seit dem 6. Juni liegt der ehemalige Heringstrawler und Stolz der DDR-Hochseefischerei an der Überseebrücke. In seinen Laderäumen warten jede Menge Kunst und Kultur darauf, von Augen und Ohren aufgenommen zu werden.

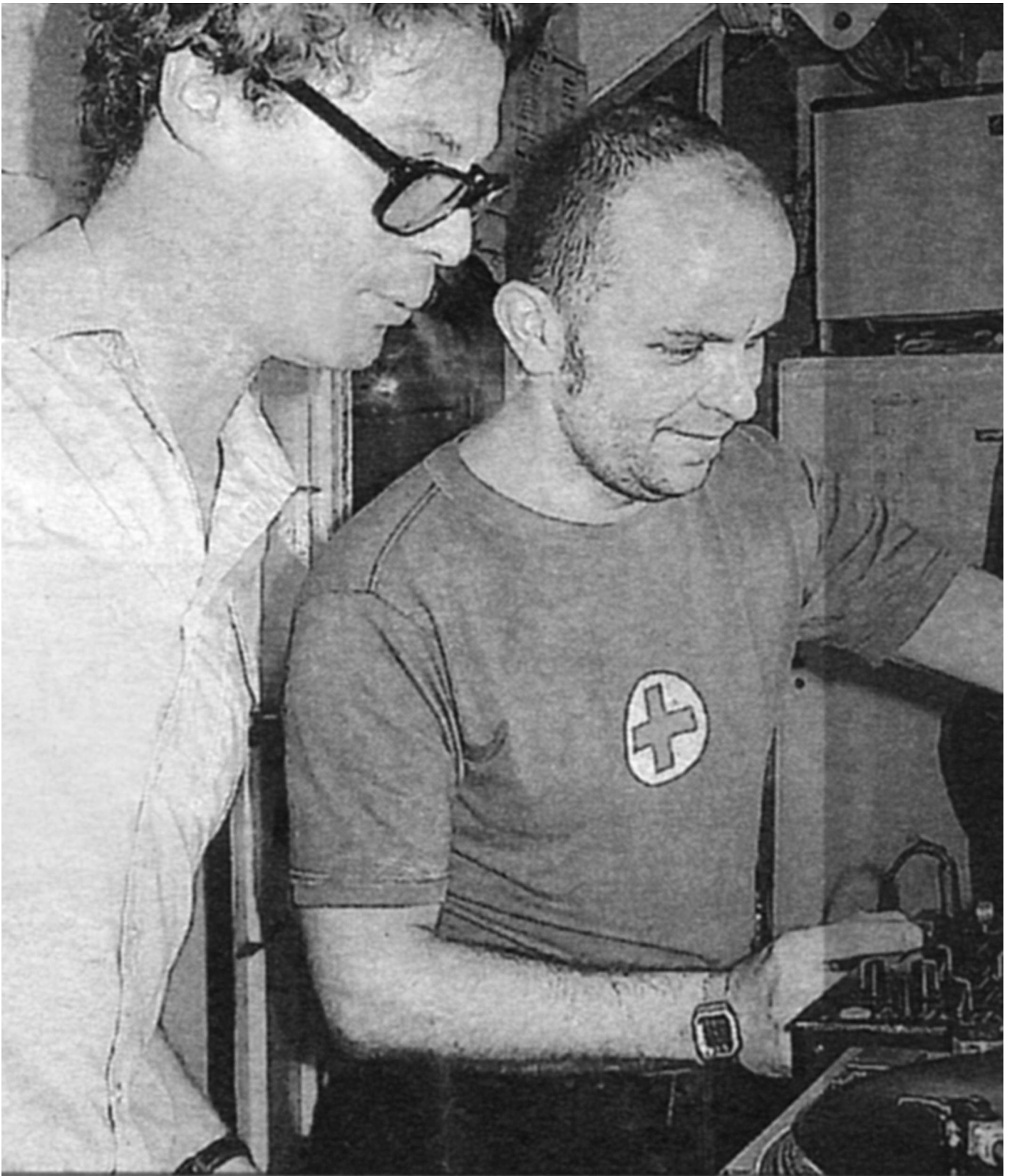
Möglich gemacht hat das eine Künstlerinitiative, die die M.S. Stubnitz 1992 zu einem Schrottpreis kaufte und das marode Schiff vor dem Abwracken retten konnte. Die Idee des multifunktionalen, schwimmenden Kulturzentrums stand jedoch auf wackeligen Beinen: Die Restauration verschlang kaum zu beziffernde Mengen an Kapital. Die Skepsis der Behörden bezüglich der Sicherheit galt es durch umfangreiche Maßnahmen zu besänftigen. Durch den Willen und die Überzeugungskraft des MS Stubnitz e.V. gelang es, diese Hürden zu überwinden und Videostudio, Druckerei, Galerieflächen und Gastronomiebereiche zu installieren. Mittlerweile ist das Schiff ein international beachteter

Kulturträger. St. Petersburg, Malmö, Hamburg und Stockholm bereiste die Stubnitz bereits in den vergangenen Jahren.

Im Fahrwasser des Schiffs vermischt sich das kreative Potential der zahlreichen Künstler zu immer neuen Kreationen: visuell, akustisch und manchmal alkoholisch. Der große Laderaum bietet Platz für DJ-Happenings und Konzerte, das Sonnendeck lädt zum Open-Air-Feiern ein. Da kennt auch „Szene“-Chefredakteur Christoph Twickel (Foto, l.) keine Scheu und entfacht mit seinen raren Latino-Scheiben ein musikalisches Feuer an den Plattentellern. DJ und Gäste sind sich einig: In so einem Moment wird Kultur gelebt!

Bis zum 30. Juni verweilt das Kunst-Raum-Schiff noch in Hamburg, dann heißt es „Leinen los“, in Richtung Kulturhauptstadt Europa 2001: Rotterdam. Dorthin ist die Stubnitz als Plattform für interdisziplinäre Kunst eingeladen.

Alexander Gribowsky
clubmusic@directbox.com



MS Stubnitz
Kunst statt Hering